

Artemis Klidis
François Girardon

Weimar 2001

Artemis Klidis

François Girardon

**Bildhauer in königlichen Diensten
1663-1700**

VDC

Umschlaggestaltung unter Verwendung von: François Girardon, Büste Ludwig XIV.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Klidis, Artemis :

François Girardon : Bildhauer in königlichen Diensten 1663 – 1700 /
Artemis Klidis. – Weimar : VDG, Verl. und Datenbank für Geisteswiss.,
2001

Zugl. : Bonn, Univ., Diss., 2000
ISBN 3-89739-213-5

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2001

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form
(Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht,
die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen.
Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Knoblich & Wolfrum, Berlin
Druck: VDG, Weimar

MEINEM MANN PATRICK

Inhalt

<i>Einleitung</i>	9
1. <i>Die Karriere François Girardons bis 1683</i>	13
1.1. Girardons Schaffen bis zu seinem Eintritt in königliche Dienste 1663	13
1.2. Girardon am Hofe Ludwigs XIV. unter Jean Baptiste Colbert (1663 -1683)	18
2. <i>François Girardon in Versailles (1664-1683)</i>	27
2.1. Die Gartenanlage von Versailles. Geschichte und Entwicklung bis 1672	27
2.2. Das Apollobad	29
2.3. Das Nymphenbad	39
2.3.1 Die Apollo-Ikonographie im Park von Versailles	44
2.4. Die »Grande Commande«	46
2.4.1. Die Brunnenfiguren	48
2.4.2. Skulpturen rund um die Bassins	50
2.4.3. Girardons Pluto-Proserpina-Gruppe und ihr Verhältnis zu italienischen Vorbildern	59
2.4.4. Ikonographie der Sonne, der Elemente und der Jahreszeiten und ihre Bezugnahme auf Ludwig XIV.	71
3. <i>Die Entwurfstätigkeit François Girardons unter Michel Le Tellier, Marquis de Louvois (1683-1691) in Versailles</i>	77
3.1. Louvois und Girardons Arbeiten für die Batiments du Roi	77
3.2. Schloß und Garten von Versailles von 1674 bis 1699	81
3.3. Die Hermenzyklen	84
3.3.1 Die Hermen der Philosophen	84
3.3.2 Das zweite Hermenprojekt	86
3.4. Die Statuen des Bosquets des Bains d'Apollon	93
3.5. Das Statuenprogramm der Allée Royale	100
3.5.1. Einzelstatuen und Vasen	101
3.5.2. Die Gruppen	112
3.5.3. Die expression des passions in der Kunsttheorie	129
3.5.4. Ikonographie und Mythologisierung Ludwigs XIV. in dem Ausstattungsprogramm der Allée Royale	137

4. Die skulpturale Ausstattung des Dôme des Invalides und die Entwurfstätigkeit François Girardons	147
4.1. Der Dôme des Invalides. Baugeschichte und Programmänderungen	147
4.2. Der Außenbau	150
4.3. Der Innenraum	158
4.3.1 Die Ausstattung des Hauptraums	160
4.3.2. Die Kapelle der Hl. Theresia, die Kapelle der Jungfrau Maria und der Altarraum	165
4.3.3. Die Ausstattung der Rundkapellen	167
4.4. Funktion	183
4.5. Ikonographie. Der Dôme des Invalides als Ruhmestempel Ludwigs XIV.	189
Schlußbetrachtung	192
Abkürzungsverzeichnis	194
Literaturverzeichnis	194
Abbildungsnachweis	206
Abbildungen	209

Einleitung

François Girardon (1628-1715) zählt neben Pierre Puget und Antoine Coysevox zu den bedeutendsten Bildhauern des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Der zu seinen Lebzeiten hochangesehene Künstler schuf im Auftrag Ludwigs XIV. zahlreiche Skulpturen für Versailles und Paris.

Eine frühe, wenn auch kurze Untersuchung zu Girardon findet sich bereits im 18. Jahrhundert in dem Nachschlagewerk von Dézallier d'Argenville ›Vies des fameux architectes et sculpteurs‹ von 1787.¹ Hier wird Girardon als mittelmäßiger Künstler beurteilt, der Ideen des Premier Peintre Charles Le Brun nachmodellierte.

Im 19. Jahrhundert bemühte sich Corrad de Breban in einer ersten Biographie, den Künstler Girardon wieder in ein positives Licht zu setzen.² Die Arbeit de Brebans ist im Zusammenhang mit dem allgemein aufkommenden Interesse an der Kunst zur Zeit Ludwigs XIV. zu sehen. Zwei Jahre später gab Anatole de Montaiglon seine Arbeit über die Académie de Peinture et de Sculpture heraus.³

Im 20. Jahrhundert leitete die monographische Arbeit Pierre Francastels die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Künstler ein.⁴ In dieser Arbeit, die anlässlich des 300-jährigen Geburtstages des Künstlers entstand, erstellte Francastel ein umfangreiches Werkverzeichnis, das mit seinen zahlreichen Quellenangaben eine erste Grundlage der Girardon-Forschung darstellt.

1937 veröffentlichte Marthe Oudinot den Aufsatz ›François Girardon. Son rôle dans les travaux de sculpture à Versailles et aux Invalides‹, in dem anhand von neu veröffentlichten Quellen Aufgaben Girardons in Versailles und am Dôme des Invalides dargestellt werden.⁵

Im Gegensatz zu Francastel beschäftigte sich die Autorin auch mit den von Girardon entworfenen Werken, die später von anderen Künstlern ausgeführt wurden. Anhand der dargestellten Quellen wird die übliche Praxis von Transport, Bezahlung und Dauer der Fertigstellung thematisiert.

Der Katalog ›Mignard et Girardon‹, der 1955 anlässlich einer Ausstellung in Troyes erschien, setzt sich maßgeblich mit der Malerei der Brüder Pierre und Nicolas Mignard auseinander.⁶ Der Bildhauer Girardon wird in einem kurzen zweiseitigen Aufsatz behandelt, in

1 Dézallier d'Argenville, A. N., Vies des fameux architectes et sculpteurs depuis la renaissance des arts avec la description de leurs ouvrages, Paris 1787.

2 Breban, Corrad de, Notice sur la vie et les œuvres de F. Girardon, Troyes 1833 u. 1850.

3 Montaiglon, A. de, Mémoires pour servir à l'histoire de l'Académie royale de peinture et de sculpture depuis 1648 jusqu' en 1664, Paris 1853.

4 Francastel, P., Girardon, Paris 1928.

5 Oudinot, M., François Girardon. Son rôle dans les travaux de sculpture a Versailles et aux Invalides, In: Bulletin de la société de l'histoire de l'art français, 1937, S. 204-248.

6 Aubert, M. hrsg., Mignard et Girardon, Ausstellungskatalog Troyes 1955.

dem er als wichtiger Künstler seiner Geburtsstadt präsentiert wird. Abgesehen von einem Verzeichnis der ausgestellten Werke treten hier keine neuen Aspekte hervor.

In dem umfangreichen Aufsatz ›La collection du sculpteur Girardon d'après son inventaire après décès‹ von François Souchal wird erstmals Girardons Sammlung untersucht.⁷ Anhand von zeitgenössischen Stichen rekonstruiert der Autor die reiche Sammlung antiker und italienischer Kleinplastiken, die Girardon während seiner Italienaufenthalte und seiner Schaffenszeit in Frankreich zusammentrug.

Dean Walkers Dissertation ›The Early Career of François Girardon, 1628-1686. The History of a Sculptor to Louis XIV during the Superintendence of Jean Baptiste Colbert‹ beschäftigt sich mit der Kunst Girardons zur Zeit der *Surintendance* Jean Baptiste Colberts.⁸ In den ersten Kapiteln untersucht Walker die frühen Arbeiten Girardons. Anschließend erfolgt eine Darstellung des künstlerischen Milieus in Paris. Im Zentrum seiner Betrachtung stehen die königlichen und privaten Aufträge, zu denen die Arbeiten für den Versailler Park und zahlreiche Grabmäler für die jansenistische Gemeinde in Paris gehören. Abschließend gibt der Autor noch einen Ausblick auf das künstlerische Schaffen Girardons zu Beginn der Amtszeit Louvois' (1683). Die Arbeit Walkers ist bisher die wichtigste Grundlagenarbeit zu Girardon. Sie kann jedoch von ihrem positivistischen Ansatz her keine typologische Analyse des Werkes Girardons leisten. Ferner erfordern die späten Arbeiten, wie diejenigen für den Dôme des Invalides, eine gründliche Bearbeitung.

In meiner Arbeit soll die Bedeutung des Werkes Girardons für die französische Klassik untersucht werden. In diesem Zusammenhang stellt sich neben der Analyse seiner Werke auch die Frage nach der Beziehung von Theorie und Praxis der Kunst. Welchen Einfluß nahmen die kunsttheoretischen Schriften der Académie Royale de Peinture et de Sculpture auf das Werk Girardons und wie kann dieser Einfluß gewertet werden? Kann anhand der theoretischen Schriften gezeigt werden, daß die Gattung der Bildhauerei in gleicher Weise wie die Malerei nobilitiert werden sollte?

Im Zentrum der Werkanalyse steht die Frage nach der Ausbildung eines französischen Klassizismus' und die Vorbildlichkeit antiker und italienischer Plastik.

Desweiteren wird in der Arbeit Girardons Entwurftätigkeit thematisiert. Unter der *Surintendance* Colberts oblag dem *Premier Peintre* Charles Le Brun der Entwurf einzelner Programme. Unter der *Surintendance* Michel Le Tellier, Marquis de Louvois, veränderte sich die Situation. François Girardon, ungewöhnlicherweise ein Bildhauer, wird mit der Ausarbeitung einzelner Projekte betraut. Die bemerkenswerte Aufwertung dieses Künstlerstandes soll anhand seiner Projekte für den Versailler Park und den Dôme des Invalides untersucht werden.

7 Souchal, F., La collection du sculpteur Girardon d'après son inventaire après décès. In: Gazette des Beaux-Arts, 1973, S. 1-93.

8 Walker, D., The Early Career of François Girardon, 1628-1686. The History of a Sculptor to Louis XIV during the Superintendence of Jean Baptiste Colbert, New York 1982.

Das 1. Kapitel beschäftigt sich mit Girardons Karriere von seinen frühen Arbeiten bis zu seinem Eintritt in die königlichen Dienste. In diesem Zusammenhang steht auch eine stilistische Untersuchung seines Werkes, die die notwendige Grundlage zur Einordnung und Beurteilung seiner Arbeiten für Versailles darstellt. So soll es möglich werden, in Girardons Arbeiten seinen Anteil an der künstlerischen Umsetzung von der zeichnerischen Vorgabe Le Bruns zu trennen. Auch soll untersucht werden, inwieweit Girardon von der Kunst Sarazins und der Brüder Anguier beeinflusst wurde.

Im 2. Kapitel wird Girardons Wirken in Versailles in den 1660er und 70er Jahren untersucht, wo er maßgeblich an Skulpturenprojekten im Park beteiligt war. Nach Entwürfen Le Bruns und thematischen Grundlagen der Petite Académie vollendete er gemeinsam mit Thomas Regnaudin das Apollobad (1666-1675). In diesem Werk formulierte Girardon erstmals, an antiken Vorbildern orientiert, eine Statuengruppe des klassischen französischen Stils. Der Untersuchung des Apollobades schließt sich die Betrachtung des Nymphenbades an.

Für das Projekt der ›Grande Commande‹ von 1674 führte Girardon die Figur des Winters und den Raub der Proserpina aus. Die Raubgruppe steht im Mittelpunkt der Untersuchung und soll in ihrem eigentlich geplanten Umfeld, dem ersten Parterre d'eau, vorgestellt werden. So wird das von Le Brun konzipierte Ausstattungsprogramm untersucht und erste stilistische und ikonographische Aspekte betrachtet.

Der Raub der Proserpina, der 1674 von Girardon begonnen und 1699 vollendete wurde, ist ein Meisterwerk der französischen Klassik. Die Raptusgruppe orientiert sich in ihrer Komposition und ihrem Aufbau maßgeblich an italienischen Vorbildern, wie den Raptusgruppen von Gianlorenzo Bernini und Giambologna. Deren Vorbildlichkeit wird anhand eingehender vergleichender Betrachtungen untersucht und ihr Verhältnis zu Girardons Gruppe geklärt werden.

Anschließend soll eine Betrachtung zur Ikonographie und ihre Verweise auf Ludwig XIV. erfolgen und die Eingliederung des Programms in die Parkkonzeption vorgenommen werden.

Im Zentrum des 3. Kapitels steht die Untersuchung der Entwurftätigkeit Girardons und die Fragestellung, inwieweit Girardon stilbildend in den 1680er Jahren in Versailles war. Hierzu werden Girardons Entwürfe für zwei Hermenprojekte, das Bosquet des Bains d'Apollon und die Allée Royale, betrachtet werden. Neben einer detaillierten Analyse der einzelnen Statuen und Statuengruppen und ihrer möglichen antiken und italienischen und französischen Vorbilder soll im Anschluß untersucht werden, ob und inwieweit sich ein Paragone zwischen Malerei und Skulptur über den Begriff der *expression des passions* in den kunsttheoretischen Schriften finden läßt.

Abschließend erfolgt eine Betrachtung der ikonographischen Konzeption des Programms und dessen Bedeutung in der Schloß- und Parkanlage.

Im 4. Kapitel wird der Dôme des Invalides, sein Ausstattungsprogramm, die verschiedenen Planungskonzepte und die Bedeutung der Entwürfe Girardons bearbeitet. Neben einer sti-

listischen Analyse der noch erhaltenen Statuen und stilistischer Rückschlüsse der in Stichen überlieferten Ausstattung sollen auch mögliche Vorbilder betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang muß einerseits die Rolle der Skulptur an kirchlichen Bauten im 17. Jahrhundert in Frankreich nachgegangen werden, andererseits sollen auch mögliche italienische Vorbilder und ihre Wirkung untersucht werden. Welche Rückschlüsse lassen sich auf die Selbstdarstellung Ludwigs XIV. ziehen und inwieweit können dadurch auch Rückschlüsse auf die noch nicht geklärte Funktion des Baus gezogen werden? Welches Selbstverständnis der Monarchie drückt sich hier aus und wie verhält sich dieses zu der Selbstdarstellung Ludwigs XIV. in Versailles?